

Erfahrungsbericht

Südafrika

Durban

23. Januar – 28. Juni



Hiermit erkläre ich mein Einverständnis über die Weitergabe meines Namens, meiner E-Mail-Adresse und meines Erfahrungsberichtes an potentielle Interessenten.

Tipps zur Vorbereitung

Um euch erfolgreich für Südafrika zu bewerben, müsst ihr am Anfang in ein Auswahlgespräch mit den Auslandskoordinatoren. Ich habe Ende Juli meine sichere Zusage für Südafrika bekommen. Damit ihr auch sicher einreisen könnt, braucht ihr ein study visa. Da müsst ihr bestimmte Dokumente wie zb. Ein Lungenröntgenbild, Kontoauszüge ect. sammeln und alles gebündelt im Südafrikanischen Konsulat in München am Sendlinger Tor einreichen. Eine genaue Übersicht mit Checkliste usw. findet ihr auf deren Internetseite. Das ist etwas unübersichtlich aber mit der Checkliste könnt ihr nichts falsch machen. Fangt am besten schon in den Semesterferien an, die Unterlagen einzuholen. Dann müsst ihr am Ende nicht bangen, ob euer Visum noch rechtzeitig bis zu eurem Abflug ankommt oder nicht. Die Beamten brauchen ca. 2 Monate, um euren Visaantrag zu bearbeiten.

Versicherung

Als Voraussetzung für das Visum in Südafrika braucht man sowieso eine lokale Krankenversicherung. Alle, die ich eigentlich kennengelernt habe, haben sich für die „momentum health“ entschieden. Ihr bekommt frühzeitig von Carol ein Antragsformular. Diese deckt allerdings nur die Basics ab. Zusätzlich habe ich auch noch über den ADAC eine Versicherung abgeschlossen, welche Sachen wie zB. Krankenrücktransport, Operationen etc. enthält. Das Praktische ist auch, dass Nicht-ADAC Mitglieder diese ebenfalls abschließen können. Auf der Internetseite des ADACs ist der Antragsprozess ziemlich gut beschrieben und einfach zu beantragen.

Bank

Ich habe für Reisen im allgemeinen meine normale Sparkassenkreditkarte (MasterCard Tension) verwendet. Ich konnte damit überall bezahlen, abheben und buchen mit einer kleinen Gebühr. Viele meiner Freunde hatten die DKB Kreditkarte. Die Karte ist das erste Jahr kostenlos und mit der kann man kostenlos abheben und bezahlen. Wichtig ist nur, dass ihr an Geldautomaten abhebt, die in Malls stehen oder von Security bewacht wird.

Unterkunft

Zwei andere Studenten und ich hatten uns im Vorfeld von einer Kommilitonin, die ein Semester vor uns ihr Auslandssemester in Durban verbracht hat, die Nummer einer Maklerin geben lassen. Nach kurzer Kontaktaufnahme wurden uns Wohnvorschläge geschickt und wir haben uns für eine Wohnung in Berea entschieden. Morningside und Glenwood kann ich ebenfalls als Stadtteile empfehlen. Dabei werden die Maklergebühren von den jeweiligen Vermietern übernommen. Ihr solltet darauf achten, dass W-Lan mit dabei ist.

Die Miete für jeden von uns betrug ca.310 Euro im Monat, jeder von uns hatte sein eigenes Zimmer, Dusche und Toilette waren separat, W-Lan, Wohnzimmer/Küche wurde geteilt und einmal pro Woche wurde für uns sauber gemacht und gewaschen.

Mike und Michele, unsere Vermieter, waren sehr nett, haben mit uns auch schöne Ausflüge unternommen und uns Durban gezeigt.

Die übrigen Studenten haben sich Unterkünfte von der Liste ausgesucht, die vom International Office verschickt wurde. Dabei muss ich ehrlich sagen, hatten viele Freunde Pech oder Probleme mit Schimmel und uneinsichtigen Vermieter. Klar nicht zu empfehlen sind die Apartments von „Clive“ und von „Sarah“

Flug und Transport

Ich habe um Weihnachten meinen Flug gebucht. Der Zeitpunkt ist eigentlich egal, da sich die Preise nicht besonders stark ändern. Für 591 Euro (hin und zurück) bin ich mit British Airways von München/London/Johannesburg/Durban und am Ende von Kapstadt/London/München geflogen.

Von Carol wurde ein einmaliger Transport vom Flughafen bis zur Unterkunft angeboten. Der hat ca. 300 Rand (18 Euro) gekostet.

Falls ihr bei euren Reisen von Durban nach Kapstadt oder Johannesburg fliegen wollt, lohnt es sich schon frühzeitig zu buchen (3 Wochen im Voraus). Da kosten die Flüge ca. 60 Euro (hin und zurück).

Vor Ort

Transport

In allen südafrikanischen Städten ist das öffentliche Verkehrsnetz schlecht bis gar nicht ausgebaut. Deshalb waren wir eigentlich immer mit Uber und Bolt (Taxify) unterwegs. Besonders in der Nacht sollte man nicht laufen, auch kleine Strecken nicht. Wir haben die Kosten für Uber am Ende hochgerechnet und für das Geld könnte man sich auch über den ganzen Zeitraum ein Mietauto mieten (zu Dritt). Das ist in vielen Situationen praktischer, vor allem wenn ihr auch noch reist. Viele Mietwagenfirmen haben für einen so langen Zeitraum außerdem vergünstigte Angebote. Eine weitere Möglichkeit wäre mit den Minibussen zu fahren. Diese sind deutlich günstiger, aber verkehrstechnisch nicht auf dem neuesten Stand und brauchen deutlich länger.

Sicherheit

Das mit der Sicherheit ist ein sehr wichtiges Thema, gerade für uns Austauschstudenten. Unglücklicherweise ist in Südafrika die Schere zwischen arm und reich sehr groß und die meisten wohlhabenden gehören der weißen Bevölkerungsschicht an. Unsere Straße wurde 24 Stunden überwacht und fast alle Häuser in Durban haben Alarmanlagen und Zäune. Das Ganze hat uns am Anfang sehr verunsichert, aber vieles wird künstlich aufgebauscht. Besonders die „weiße Bevölkerung“ hat ein großes Misstrauen gegenüber den „Schwarzen“, welches auch auf der Geschichte des Landes beruht. Das ist leider immer noch Realität in Südafrika

Im Allgemeinen sollte man auf sein Bauchgefühl vertrauen. Gegenden wie die Innenstadt sollte man meiden, am Tag ist es in Ordnung in Gruppen spazieren zu gehen, allein Uber fahren ist ebenfalls sicher etc. Viele von uns sind auch in der Früh joggen gewesen. Des Weiteren sollte man zwielichtige Menschen (auch teilweise Parkwächter), die euch auf der Straße ansprechen einfach ignorieren, ihnen niemals folgen, Handy und Geldbeutel nicht in offenen Taschen lassen usw. Ich will euch auf gar keinen Fall Angst machen, aber man sollte eben seinen Kopf anschalten.

Verpflegung

Wir haben eigentlich immer bei „Checkers“, „Spar“ oder „PicknPay“ für unsere WG eingekauft. Die Supermärkte gibt es überall. Preislich gesehen sind die Einkäufe genauso teuer gewesen wie in Deutschland. In den Restaurants ist das Gegenteil der Fall. Hier kann man für 150 Rand (ca. 10 Euro) gut essen gehen. Besonders zu empfehlen ist die Florida Road. Hier reiht sich Restaurant an Restaurant und Bars gibt es auch viele. Wer gerne Steak essen geht, ist dort ebenfalls gut aufgehoben.

Handy

Wenn ihr am Flughafen ankommt, kann man sich direkt dort südafrikanische Simkarten kaufen. Ihr könnt euch zwischen Vodacom und MTN entscheiden. Vodacom hat den Vorteil, dass ihr überall gutes bis sehr gutes Netz (fast nur 3G-4G) habt. Dafür ist es teurer als MTN. Eine Simkarte von Vodacom kostet ca. 50 Cent und ein GB ca. 8 Euro, wobei sich der Preis reduziert je mehr GB ihr kauft.

Universität und Kurse

Bei uns sollte die Universität Anfang Februar beginnen. Wie zumeist Anfang des Semesters streiken die Studenten dort wegen steigenden Studiengebühren oder Wohnheimmieten. Da in unserem Auslandssemester gleichzeitig auch Wahljahr in Südafrika war, waren die Streiks meist sehr politisch. So trat der Leader der linksextremen Partei EFF mitten auf dem Campus auf und hielt dort seine Rede. Dies wäre in Deutschland undenkbar gewesen. Der Streik insgesamt hat bei uns bis ca. Ende Februar gedauert. Währenddessen hat sich das International Office bemüht uns auf den aktuellen Stand zu halten.

Schon in Deutschland muss man seine Kurse für das Auslandssemester wählen. Dabei ist zu beachten, wie viel ECTS die jeweiligen Kurse bringen und ob sie auch in dem aktuellen Jahr angeboten werden. Carol hat uns deshalb vorab eine Liste mit allen Kursen geschickt. Da die Stundenpläne erst kurz vor Semesterbeginn in Durban angefertigt werden, haben sich einige meiner Kurse überschritten. Das war bei anderen ebenso der Fall und wir mussten vor Ort nochmal tauschen.

Zum Schluss habe ich mich für folgende Kurse entschieden:

Tourism Development II: In diesem Kurs wurde besprochen, welche Chancen es für Südafrika, besonders Durban, gibt, wenn der Tourismussektor noch weiter ausgebaut wird. Hier mussten wir zwei Assignments schreiben. Leider ist der Kurs oft ausgefallen und konnte häufig nicht stattfinden.

Event Management I: Da wir Event Management an sich nicht an unserer Fakultät in Deutschland haben, wollte ich hier in Durban dieses Fach ausprobieren. Das besondere war, dass alle Lokals an unterschiedlichen Events mitgearbeitet haben und so einen tieferen Einblick bekamen. Es war für uns zeitlich leider nicht möglich an den Events teilzunehmen. Hier haben wir ein Gruppenassignment schreiben müssen.

Public Relations and Media: Von allen Kursen hat mir PR am besten gefallen. Die Professorin war sehr engagiert und einsichtig, wenn wir mal die Vorlesung nicht besuchen konnten. Die Themen waren sehr praxisbezogen. Am Ende standen ein Assignment und ein Test an.

Buyer Behavior: Dieses Fach hat hauptsächlich Marketingthemen behandelt. Der Dozent hat uns Austauschstudenten vor den Vorlesungen gesagt, wie der Ablauf des Fachs ist und welche Schwerpunkte er setzt. Wir mussten hier einen Test und ein Gruppenassignment schreiben.

Man muss sagen, dass das Niveau unter dem in Deutschland liegt. Die Assignments und Tests sind mit normalem Aufwand gut schaffbar. Außerdem sind die Vorlesungen eher schulisch aufgebaut. So wird am Anfang ein Klassensprecher gewählt und es herrscht offiziell überall Anwesenheitspflicht. Die Studenten waren zu Beginn etwas schüchtern aber wenn wir Hilfe gebraucht haben oder etwas nicht verstanden hatten, haben sie uns immer geholfen. Der Kontakt zu den Locals war sehr schwierig, weil wir häufig unterschiedliche Vorlesungen an verschiedenen Campi hatten.

Vom International Office aus wurde für uns ein Wochenendtrip in ein Zuludorf organisiert. Dabei sind wir mit 18 Leuten in das Dorf gefahren, wo Phili, eine unserer Auslandskoordinatoren, aufgewachsen ist. Ohne fließend Wasser, Strom und begrenzten Schlafmöglichkeiten mussten wir kochen, waschen und uns versorgen. Macht das unbedingt mit, da ihr sowas als normale Touristen nicht sehen könnt.

Reisen

Während des Semesters hatten wir schon Zeit, um Wochenendtrips zu machen. Durban ist herbei der perfekte Ausgangsort.

Wir besuchten das Ultra Festival in Johannesburg, ein EDM Festival. Außerdem haben wir unsere erste Safari im Hluhluwe Nationalpark, später noch weitere im Kürger und im Addo Elephant Park gemacht, waren wandern in den Drakensbergen und natürlich in Kapstadt. Dabei solltet ihr wirklich darauf achten, dass ihr die Garden Route und Kapstadt spätestens Ende Mai abgehakt habt, da es in den Wintermonaten sehr kalt werden kann. Ebenfalls empfiehlt es sich eine feste Jacke mitzunehmen.

Auf den Weg nach Norden ist auch die Panorama Route zu empfehlen

Da einige Freunde und ich Südafrika zum größten Teil schon während des Semesters bereist haben, beschlossen wir für zwei Wochen nach Namibia zu fliegen und dort zu campen. Namibia ist ein Nachbarland von Südafrika, welches eine der am dünnsten besiedelten Länder der Welt ist. Wir sind auf unseren Weg durch Namibia so gut wie keinem begegnet und hatten die Wüste für uns „alleine“ Man sollte sich aber unbedingt einen Camper mieten. Die Straßen sind meist nicht geteert und bestehen fast nur aus Sand. Seinen Proviant sollte man auch gut planen. Die Shops, wenn es welche gibt, liegen teilweise 150km auseinander. Das Campen war für mich eine der besten Erfahrungen in dem Auslandssemester, die ich nicht missen möchte

Finanzierung

Ich habe mich erfolgreich für das PROMOS-Stipendium beworben. Das ganze Bewerbungsverfahren steht auf der Website der Hochschule gut beschrieben, Wichtig sind hier die zeitlichen Fristen und der Erfahrungsbericht, der innerhalb von 4 Wochen nach dem Auslandssemester eingereicht werden muss. Generell könnt ihr mit Kosten um die 1000Euro pro Monat rechnen (Miete und etwas Reisen miteingerechnet)

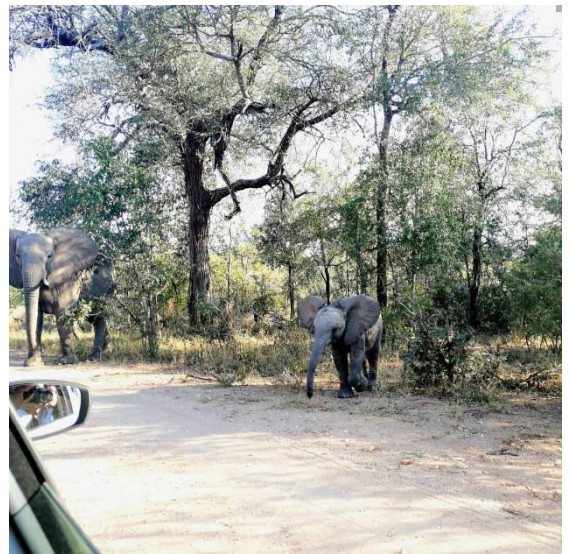
Fazit

Tut es! Das Auslandssemester ist eine der schönsten Zeiten in eurem Leben. Südafrika ist ein wunderschönes Land mit einer atemberaubenden Natur, traumhaften Sonnenuntergängen und Menschen, die faszinierenden Geschichten zu erzählen haben. Ihr werdet mit einigen Sachen konfrontiert, die euch verwirren aber auch zum staunen bringen. Ich habe hier in Südafrika tolle Menschen kennengelernt und hatte die beste Zeit meines Lebens.

Bilder vom Reisen



Kruger Nationalpark



Kruger Nationalpark



Zulu Village trip



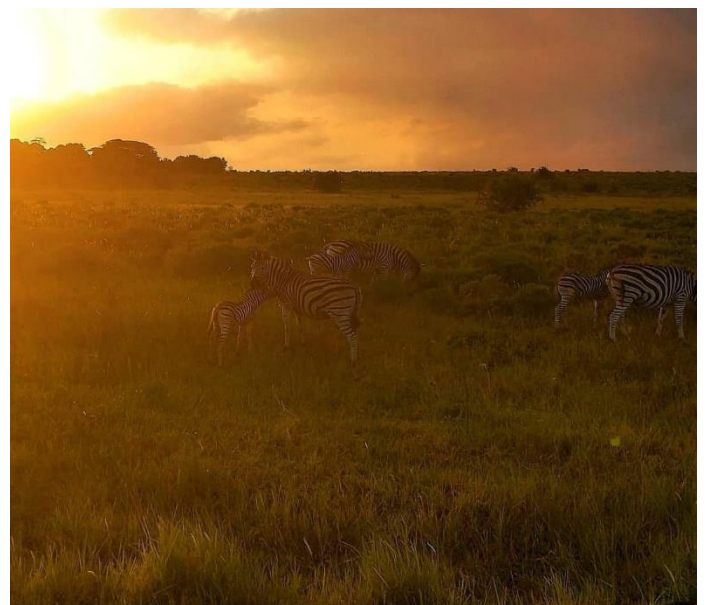
Addo Elephant Park



Hluhluwe Nationalpark



Hluhluwe Nationalpark



iSimangaliso-Wetland Park